

Bericht des Gemeinderats zum Anzug Roland Lötscher und Kons. betreffend "Für einen Begegnungsanlass zwischen der Gemeinde und den Jugendlichen"

Kurzfassung:

Der Anzug hat einen Begegnungsanlass zwischen der Gemeinde und den Jugendlichen zum Ziel. Dahinter steht die Idee, den Jugendlichen das Gemeinwesen und die Politik näher zu bringen.

Der Gemeinderat geht mit den Anzugstellenden zwar einig, dass es wichtig ist, dass die Jugend an der Politik partizipiert, sich für die verschiedenen Politikbereiche interessiert und für das Gemeinwohl engagiert. Dem vorgeschlagenen Weg kann er allerdings nur teilweise folgen. Nach seiner Meinung ist es nicht primär die Aufgabe der Gemeinde, einen solchen Anlass zu organisieren. Er sieht diese Rolle vielmehr bei den Schulen, ist aber zusammen mit der Verwaltung gerne bereit, sich den interessierten Jugendlichen, den künftigen Jungpolitikerinnen und -politikern zu stellen, ihnen Red und Antwort zu stehen, sollte ein solcher Begegnungsanlass als Co-Produktion von Schule, Gemeinde und Interessierten realisiert werden können.

Der Gemeinderat weiss auch um den unglücklichen Umstand, dass die Steuererklärung oft den ersten Kontakt zwischen der Gemeinde und den Jugendlichen darstellt. Mit einem freundlichen Begrüssungsschreiben und einer kleinen staatskundlichen Infobroschüre an die 18-Jährigen sowie dem Hinweis auf die verschiedenen Möglichkeiten der Mitwirkung im politischen Riehen will er dem Abhilfe schaffen.

Der Gemeinderat beantragt, den Anzug **abzuschreiben**.

Politikbereich: Volksabstimmungen und Behördendienste

Auskünfte erteilen: Willi Fischer, Gemeindepräsident
Tel. 061 641 00 67

Urs Denzler, Abteilungsleiter
Tel. 061 646 82 60

Oktober 2006



Seite 2 **1. Anzug**

An seiner Sitzung vom 26. August 2004 hat der Einwohnerrat den nachfolgenden Anzug Roland Lötscher und Kons. betreffend "Für einen Begegnungsanlass zwischen der Gemeinde und den Jugendlichen" an den Gemeinderat überwiesen.

Wortlaut:

„Der Einwohnerrat hat letzten Dezember den Anzug von Irène Fischer-Burri betreffend Jugendpartizipation in der Politik abgeschrieben und damit beschlossen, die Idee eines Jugendparlaments vorläufig nicht weiterzuverfolgen. Dennoch ist es wichtig, die Partizipation der Jugendlichen in der Gemeinde und ihr politisches Interesse zu fördern. Wenn Jugendliche schon früh erkennen können, dass sich das politische Engagement lohnt, dass sie eine Stimme haben, die gehört wird, werden sie sich auch später als erwachsene StaatsbürgerInnen für die Politik interessieren und an ihr aktiv teilnehmen. Die Jugendlichen von heute sind die StaatsbürgerInnen von morgen! Und dann gibt es noch ein zweites Motiv: Wenn ein Dialog zwischen der Gemeinde und den Jugendlichen entsteht, hilft dies auch mit, Konflikten vorzubeugen.

Ich bitte deshalb den Gemeinderat zu prüfen und zu berichten, ob und wie sich eine Art Begegnungstag oder Begegnungshalbtage in unserer Gemeinde einrichten lässt, gleichsam unter dem Motto „Rieher lernt die Jugendlichen kennen - die Jugendlichen lernen Rieher kennen“.

Diese Begegnung zwischen der Gemeinde und den Rieherer Jugendlichen könnte einmal jährlich für einen Jahrgang der Rieherer OS stattfinden, z.B. für die DrittklässlerInnen. Der Anlass könnte an einem Morgen mit einer Einführung zur Gemeinde und zur Gemeindepolitik beginnen, so dass die Jugendlichen Gelegenheit hätten, die Behörden, die politischen Abläufe, die Parteien und stellvertretend einige PolitikerInnen kennen zu lernen. Anschliessend könnten in Workshops Themen vertiefter diskutiert und Ideen entwickelt werden, die die Verwaltung entweder von sich aus weiterverfolgen würde oder die via Volksanregung oder via Anzug in den Rat kommen würden. (Ich denke da z.B. an die Bereiche Sport, Freizeit, Verkehr, Kultur.)

Ich stelle mir vor, dass diese Veranstaltung von Fachpersonen begleitet und in Zusammenarbeit mit den Rieherer Orientierungsschulen durchgeführt würde. Für die LehrerInnen ergäbe sich die Gelegenheit, die Gemeinde und ihre Politik in den Unterricht zu integrieren und so einen anschaulicheren Staatskundeunterricht zu haben. Dies würde auch die Identifikation der Rieherer Jugendlichen mit ihrer Gemeinde stärken. Da nicht alle OS-SchülerInnen teilnehmen könnten, müssten die Themen vorgängig in den Klassen bestimmt und diskutiert werden. Ich stelle mir vor, dass jeweils 2-4 Jugendliche pro Klasse dann am Begegnungstag teilnehmen und die Ergebnisse wieder in die Klassen einbringen könnten.“



sig.	Roland Lötscher	Michael Martig
	Rita Altermatt Hädener	Andrea Pollheimer
	Lukas Baumgartner	Robert Schlemmer
	Roland Engeler-Ohnemus	Karin Sutter-Somm
	Marianne Hazenkamp-von Arx	Guido Vogel

2. Bericht des Gemeinderats

In ihrer Rede anlässlich der Bundesfeier 2006 in Riehen hat Salome Hofer, jüngste Einwohnerin Riehens und Studentin der Politikwissenschaften, die Jugendlichen aufgerufen, sich für die Gesellschaft zu engagieren, sei es in der Politik, in der Kultur, in einem Verein oder auch in einer Nichtregierungsorganisation. Der persönliche Beitrag des Einzelnen sei gefragt. Leider seien viele Junge heute zu träge, selber etwas auf die Beine zu stellen. Das liege allerdings nicht zuletzt daran, dass viele Konsumprodukte auf die Jungen abzielten und so die Jungen zum Konsumieren erzogen würden.

Der Anzug will diese Konsumhaltung umgehen und möchte die Jugendlichen mindestens auf dem Gebiet der Politik aus ihrer Trägheit reissen. Er schlägt vor, dass die Gemeinde sich aktiv bemüht, die Jugend für die Politik zu gewinnen, Begegnungen mit der Politik zu ermöglichen und für Themen des Gemeinwesens zu gewinnen.

Der Gemeinderat ist mit den Anzugstellenden zwar einig, dass es wichtig ist, dass die Jugend an der Politik partizipiert, sich für die verschiedenen Politikbereiche interessiert und für das Gemeinwohl engagiert. Die Politik kann nur gewinnen, wenn sich Junge frühzeitig mit eigenen Gedanken einbringen. Er sieht sich oder die Verwaltung jedoch nicht in der Rolle des federführenden Organisators für einen Begegnungsanlass im Stile des Anzugs, ist aber gerne bereit, dort mitzuwirken, wo Hilfe gefragt ist.

Geeigneter erscheint es dem Gemeinderat, die Schulen würden sich dieses Themas annehmen. Eigentlich sollte sich der Anzug an die Lehrkräfte in unserem Kanton richten. Der Staatskundeunterricht bietet sich als Fach geradezu an, das Politikinteresse bei der nächsten Generation zu wecken. Vielleicht nicht schon in der 3. Klasse der OS, in der die SchülerInnen gerade mal 13 oder 14 Jahre alt sind, wie dies der Anzug vorschlägt. Aber in der WBS oder im Gymnasium wäre ein solcher Stoff sicher anschaulich zu vermitteln. Gesucht sind initiative Lehrerinnen und Lehrer, die sich dem Thema Politik widmen und den Staatskundeunterricht spannend gestalten möchten.

Oder müsste es nicht auch im Interesse der Parteien liegen, selbst politische Nachwuchsförderung zu betreiben? Sie könnten den Jugendlichen aufzeigen, wie es um die politischen Mitwirkungsmöglichkeiten steht, wie man sich mit den gegebenen Volksrechten einbringt und auf welche Weise man sich in der Öffentlichkeit und bei der öffentlichen Hand Gehör verschafft. Dafür würde sich ein Begegnungsanlass zwischen den Jugendlichen und der Gemeinde zweifellos eignen.



Im Sinne eines ersten Kontakts mit den Schulen hat sich der Gemeinderat mit einem Schreiben an das Rektorat der Schulen von Riehen und Bettingen gewandt. Es ging ihm darum, in Erfahrung zu bringen, wie die Stossrichtung des Anzugs aus schulischer Sicht beurteilt wird und wie ein solcher Begegnungsanlass unter Einbezug der 3. OS-Klassen und der entsprechenden Lehrkräfte realisierbar wäre.

Auch wenn das Rektorat zu der Art und Weise des Begegnungsanlasses, wie er im Anzug skizziert worden ist, gewisse Bedenken anmeldet, so beurteilt es ein solches Angebot im Sinne des ausserschulischen Lernens doch als sehr willkommen. Es signalisiert seine Bereitschaft, mit zwei bis drei Personen (Schulhausleitung, Geschichtslehrperson, Rektoratsperson) zusammen mit den Anzugstellenden die Idee aufzugreifen und ein für beide Seiten sinnvolles Konzept zu erarbeiten. Im optimalen Fall könnte dieses bereits im zweiten Quartal 2007 umgesetzt werden.

Der Gemeinderat und die Verwaltung sind daher bereit, einen gangbaren Weg mit der Schule und den Anzugstellenden zu suchen und werden gerne weitere Interessierte bei der Konzeptionierung, Vorbereitung und Durchführung eines solchen Begegnungsanlasses beiziehen.

Nochmals sei an die Bundesfeier-Rede von Salome Hofer erinnert. Sie betonte das grosse Potenzial, das in der Jugend steckt. Kulturen, Sprachen und Mentalitäten müssten eingesetzt werden, um an der eigenen Heimat Schweiz zu arbeiten.

Umgesetzt auf die lokalen Verhältnisse und im Zusammenhang mit dem Anliegen des Anzugs heisst dies doch, dass das Interesse da ist, sich zu engagieren. Das entsprechende Potenzial müsse nur abgerufen werden. Und mit den Worten von Salome Hofer heisst dies, dass es an der älteren Generation liege, den Jungen das nötige Vertrauen entgegenzubringen, damit auch junge und ungewöhnliche Ideen eine Chance bekämen, umgesetzt zu werden.

Diesen Ball nimmt der Gemeinderat zusammen mit den Schulen auf. Gemeinsam wollen sie den politischen oder den Bildungsauftrag ernst nehmen, auf den bestehenden Interessen der Jugend aufbauen und das vorhandene Potenzial abrufen. Dann wird es in manchen Fällen gelingen, die Jugend für die Politik und das Gemeinwohl zu begeistern. Bei andern wird ein noch so gut gemeinter Begegnungsanlass auf taube Ohren stossen.

Wie erwähnt ist es dem Gemeinderat selbst ein Anliegen, das sich die Jugend für die Politik zu interessieren beginnt. Mit Genugtuung stellt er deshalb fest, dass sich immer wieder Junge zusammenfinden, um gemeinsam auf ein Ziel hinzuarbeiten und in verschiedenen Politikbereichen Akzente zu setzen. Andererseits fehlt solchen Engagements oft die Kontinuität, weil die Jugendlichen der Aufgabe, die sie sich stellen, rasch entwachsen.

Seinen zugegebenermassen bescheidenen Beitrag zur Förderung des politischen Engagements Jugendlicher sieht der Gemeinderat vorerst darin, die Jugendlichen, welche vor ihrem



Seite 5

18. Geburtstag stehen, nicht bloss mit der Steuererklärung zu "beglücken", sondern sie mit einem Schreiben als mündige Bürgerinnen und Bürger zu begrüssen, mit der staatskundlichen Informationsbroschüre **18. > jetzt du**¹ über die Mitwirkungsmöglichkeiten in der Politik zu informieren und sie auf diese Weise zu motivieren, sich für das Gemeinwohl zu engagieren. Im einen oder andern Fall mag dies dazu führen, dass sich einzelne Jugendliche von der Konsumhaltung verabschieden und das ihre beitragen.

3. Antrag

Der Gemeinderat beantragt dem Einwohnerrat, den Anzug **abzuschreiben**.

17. Oktober 2006

Gemeinderat Riehen

Der Präsident:

Der Gemeindeverwalter:

Willi Fischer

Andreas Schuppli

¹ **18. > jetzt du** ist das Resultat der Maturaarbeit von Salome Hofer und wird von der Gemeinde Riehen herausgegeben. Die Erstausgabe ist per Januar 2007 geplant.